



Generalitat de Catalunya  
Departament d'Educació  
**Escoles Oficials d'Idiomes**

## **ALEMANY**

Prova Mostra

### **LLEGIU ATENTAMENT AQUESTES INSTRUCCIONS**

Aquest quadernet conté les proves de:

**Comprensió escrita** ..... 50 minuts

**Comprensió oral** ..... 40minuts

**Mediació escrita** ..... 30 minuts

Durada total aproximada ..... **120 minuts**

En acabar aquest quadernet, hi haurà un descans de 30 minuts i, a continuació, s'administrarà la prova d'Expressió i interacció escrita.

S'assignarà dia i hora per a la prova d'Expressió i interacció oral i de Mediació oral.

#### **Important**

- Contesteu als **fulls de respostes**, no en aquest **quadernet**.
- Les anotacions que feu en aquest quadernet no es tindran en compte.
- Al final de la prova, heu de lliurar els **fulls de respostes**, amb totes les dades, i aquest **quadernet**.



**CERTIFICAT DE NIVELL B1**

## Aufgabe 1. Multi-Jobberin Marion

Lesen Sie den folgenden Text. Wählen Sie die richtige Antwort und kreuzen Sie bitte an.

a  b  X

### „Ohne meine vier Jobs kämen wir nicht klar.“

Marion ist selbst erst seit einer halben Stunde zu Hause, als ihre Tochter von der Schule kommt. Aber in dieser Zeit hat die 34-Jährige gekocht, die Betten frisch bezogen und die Waschmaschine angeworfen. „Über Langeweile kann ich mich wirklich nicht beklagen“, meint sie lachend. „Eigentlich müsste mein Tag mehr als 24 Stunden haben. Aber ich will, dass es Tina gut geht. Das ist das Wichtigste für mich.“

Ausgesucht hat sich Marion dieses Leben nicht. Vor etwas mehr als drei Jahren ging ihre Ehe in die Brüche – nach 15 Jahren Beziehung. Von heute auf morgen lag alle Verantwortung bei ihr. Damals nahm sie sich vor, alles dafür zu tun, dass die Trennung so gut wie keine negativen Auswirkungen auf ihre Tochter haben würde. „In Tinas Leben sollte sich möglichst wenig ändern. Sie sollte ihren Vater, sooft es eben geht, sehen. Und ich wollte für sie da sein, wenn sie aus der Schule kommt, mit ihr Mittag essen und ihr nachmittags bei den Hausaufgaben helfen – wie sie es gewohnt war“, sagt Marion. Außerdem ist ihr wichtig zu wissen und mitzubekommen, was Tina in ihrer Freizeit macht, wer ihre Freunde sind. „Gerade jetzt, wo sie langsam ins schwierige Alter kommt.“

Um genug Zeit für Tina zu haben, suchte sich die Bürokauffrau nach der Trennung von ihrem Mann ganz bewusst nur eine Halbtagsstelle. Die Sache hatte allerdings einen Haken: Mit Kindergeld und Unterhalt, den ihr Ex-Mann bezahlte, reichte Marions Gehalt gerade mal für die Miete und die monatlichen Fixkosten. Finanzielle Unterstützung vom Amt? Auf keinen Fall. „Ich will Tina ein Vorbild sein. Sie soll lernen, dass man sich sein Geld selbst verdienen muss.“

Durch Zufall fiel Marion eine Anzeige in die Hände, in der ein Callcenter nach Mitarbeitern suchte. Die Worte „flexibel Arbeitszeiten“ weckten ihr Interesse sofort. Das war doch wie für sie gemacht! „Ich rief dort an und ein paar Tage später hatte ich meinen ersten Nebenjob“, erinnert sie sich. Seitdem arbeitet Marion neben ihrem regulären 20-Stunden-Bürodienst an zwei Abenden in der Woche für je drei Stunden im Callcenter. „Außerdem gehe ich samstags drei bis vier Stunden putzen und alle 14 Tage sonntags für einige Stunden zum Bedienen in ein Lokal.“ Marion lacht. „Das hört sich jetzt zwar viel an, aber am Ende bleibt mir mit diesen Jobs wesentlich mehr Zeit für meine Tochter als mit einer einzigen Vollzeitstelle von 9 bis 18 Uhr.“

Insgesamt 400 Euro darf sich Marion zu ihrem Gehalt dazuverdienen. Geld, das sie dringend braucht. „Dank meiner Jobs kommen wir gut bis zum Monatsende. Davon bezahle ich Lebensmittel, unsere Kleidung und Extras, wie etwa Tinas Taschengeld.“

Samstags einfach mal im Bett liegen zu bleiben und nicht arbeiten zu müssen, davon kann sie zurzeit leider nur träumen. Sie gibt zu, dass die vollen Tage ganz schön anstrengend sind. „Am Ende des Tages falle ich meist wie ein Stein ins Bett!“ Sie ist froh, dass sie ab und zu Unterstützung hat: Wenn Marion abends oder am Wochenende jobbt, ist Tina bei Oma. „Natürlich ist es nicht immer einfach, alles unter einen Hut zu bekommen. Aber am Ende klappt es mit ein bisschen Planung ganz gut.“

So ist auch der Haushalt streng durchorganisiert – und Tina hat auch ihre Aufgaben. Am liebsten steht die Zwölfjährige am Herd. Schon oft hat sie Marion mit einer selbst gemachten Suppe überrascht. „Ich bin stolz auf meine Tochter“, sagt sie. Doch auch Tina hat allen Grund, stolz auf ihre Mama zu sein. „Sie sorgt ganz allein für uns. Und trotz der vielen Arbeit hat sie immer Zeit für mich und ist da, wenn ich sie brauche“, erzählt Tina. „Sie ist die beste Mutter, die man sich wünschen kann.“

1. Wenn Marions Tochter nach Hause kommt, ...
  - a) hat Marion schon Hausarbeit gemacht.
  - b) hat sich die Mutter vorher gelangweilt.
  - c) ist Marion noch in der Arbeit.
2. Nachdem sich Marion und ihr Mann getrennt hatten, ...
  - a) war Marion alleine für alles verantwortlich.
  - b) wollte der Mann nichts von seiner Tochter wissen.
  - c) änderte sich alles im Leben ihrer Tochter.
3. Seit der Trennung von ihrem Mann ...
  - a) kann Marion nachmittags nicht mehr mit ihrer Tochter zu Hause sein.
  - b) kennt Marion die Freunde ihrer Tochter nicht mehr.
  - c) möchte sie den Kontakt zu ihrer Tochter nicht verlieren.
4. Marion arbeitet ...
  - a) halbtags.
  - b) Vollzeit.
  - c) nur am Wochenende.
5. Marion will kein Geld vom Amt, weil sie ...
  - a) selbst genug verdient.
  - b) ein gutes Beispiel für ihre Tochter sein will.
  - c) genug Geld von ihrem Ex-Mann bekommt.
6. Marion fand ihren ersten Nebenjob ...
  - a) zufällig.
  - b) mit Hilfe eines Mitarbeiters.
  - c) nach langer Suche.
7. Im Callcenter arbeitet Marion ...
  - a) während der Woche.
  - b) immer samstags.
  - c) am Wochenende.
8. Marion findet, dass sie mit ihren Nebenjobs ...
  - a) genauso viel arbeitet, wie mit einer Vollzeitstelle.
  - b) mehr Freizeit mit ihrer Tochter verbringen kann.
  - c) zu spät nach Hause kommt.
9. Mit dem Geld von ihren Nebenjobs ...
  - a) hat sie monatlich genug Geld.
  - b) hat sie trotzdem zu wenig Geld.
  - c) kann sie die Miete bezahlen.
10. Damit ihr Leben mit den vielen Nebenjobs funktioniert ...
  - a) muss alles gut organisiert sein.
  - b) muss sie samstags auch manchmal ausschlafen.
  - c) ist Tina am Abend oft allein.
11. Tina hilft ihrer Mutter ...
  - a) zu Hause fast nie.
  - b) beim Essenkochen.
  - c) nur, wenn sie Lust dazu hat.



## Aufgabe 2. Ohne Schuhe unterwegs

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind.

R  X

### Kanadierin kämpft um ihr Recht aufs Barfußgehen



Seit Anemone Cerridwen beschlossen hat, keine Schuhe mehr zu tragen, machen ihr die Behörden das Leben schwer: Öffentliche Verkehrsmittel nehmen sie nicht mehr mit, die Stadtbücherei lässt sie nicht mehr hinein.

Seit drei Jahren geht die Kanadierin Anemone Cerridwen nur noch barfuß. Sie trägt überhaupt keine Schuhe mehr. Schuhe, sagt sie, hätten ihren Füßen nur Schmerzen, Wunden

und Blasen bereitet.

Wenn Cerridwen in ihrer Wohnstadt Montreal ohne Schuhe unterwegs ist – auch im Schnee –, fühlt sich das nicht immer angenehm an, weil ihr kleine Steine und Salz an den Fußsohlen Probleme machen. Aber kalte Füße bekommen deshalb vor allem andere. „Manche Leute halten mich für verrückt“, sagt sie, „andere machen mir Mut, einige bieten mir Schuhe oder Geld an. Manche alarmieren die Polizei.“

Wer der 48-jährigen Autorin aber vor allem auf die Füße tritt, sind die kanadischen Verkehrsbehörden. In Montreal und Ottawa wurde ihr das Busfahren verboten, weil es barfuß gegen die Vorschriften ist.

Aber Anemone Cerridwen kämpft entschlossen darum, barfuß leben zu dürfen. In Vancouver, wo sie eine Zeit lang wohnte, verbot ihr die Stadtbibliothek den Zutritt. Anemone zog einen Anwalt zu Hilfe, schrieb Briefe. Ein Arzt bestätigte, dass das Schuhtragen bei ihr Stress auslöst und bat um Verständnis.

Die Barfußgängerin setzte sich gegen die Bibliothek durch. In ihrer Heimatstadt Ottawa bleiben ihr aber die öffentlichen Verkehrsmittel verboten. In Montreal wird darüber noch gestritten. In anderen Städten gibt es weniger Probleme, sagt Cerridwen: „Es ist nicht illegal oder unhygienisch, barfuß in Geschäfte oder Restaurants zu gehen“.

Cerridwen härtet ihre Füße auf Bergwegen ab. Sie nimmt auch kalte Fußbäder und kann deshalb bei Minustemperaturen draußen barfuß gehen. Für den Asphalt hat sie eine eigene Taktik: „An Wintertagen gehe ich auf der Sonnenseite und an Sommertagen im Schatten. Für solche, die es auch ausprobieren wollen, hat sie noch einen Tipp: „Im Sommer fühlen sich die gemalten Sicherheitslinien auf den Straßen kühl an.“

*Der Standard, 5/1/13*

12. Anemone Cerridwen hat Probleme mit öffentlichen Institutionen, weil sie keine Schuhe tragen möchte.
13. Als sie noch Schuhe getragen hat, haben ihre Füße wehgetan.
14. Sie findet es schön, im Schnee barfuß zu gehen.
15. Die Leute reagieren sehr verschieden auf Cerridwens Gewohnheit.
16. In zwei kanadischen Städten darf Anemone nicht mit dem Bus fahren.
17. Anemone hat keine Lust, mit der Stadtbibliothek von Vancouver zu streiten.
18. Es gibt Orte, wo sie ohne große Probleme barfuß gehen kann.
19. Anemone hat ihre Füße auf kalte Temperaturen vorbereitet.



### Aufgabe 3. Als Oma-Aupair in Paris

Lesen Sie den folgenden Text. Wählen Sie die richtige Antwort und kreuzen Sie bitte an.

a  b  X

Zehn Wochen kümmerte sich Stefanie Kötter aus Bad Oldesloe um zwei Kinder in einem Vorort von Paris. Eine spannende und überraschende Erfahrung:

«Ausgerechnet ein fremdes kleines Mädchen in einem Sandkasten hat mich fast zu Tränen gerührt. Als ich ihr erzählte, dass ich Geburtstag habe, sang sie „alles Gute zum Geburtstag“ auf Französisch. Da saß ich mit „meinen Kindern“ Camille (2) und deren Bruder Charles (1) auf einem Spielplatz bei Paris und habe fast geweint. Denn anders als die Kleine hatte meine Gastfamilie meinen Geburtstag völlig ignoriert.»

Ganz ehrlich, manchmal bekommt man Heimweh, wenn man sich als Aupair eine Auszeit vom Alltag nimmt. Genauer gesagt, als Oma-Aupair. Ein Trend, dem immer mehr unternehmungslustige Frauen über fünfzig folgen.

«In Frankreich musste ich aber schnell lernen, dass es nicht immer leicht ist, mitten in einer Familie zu leben, die vieles ganz anders macht als wir zu Hause.»

Mama Evelyne (28) ist PR-Fachfrau und kommt zwischen 19 und 20 Uhr nach Hause, Vater Pierre (28) hat bei einer Unternehmensberatung einen 60-Stunden-Job. «In einem Vorort-Apartment bekam ich ein einfach möbliertes Zimmer. Geld gab's nicht, nur Kost und Logis (Essen und Wohnen), die Metro-Tickets für meine Fahrten nach Paris sowie die An- und Abreise wurden bezahlt.»

«Meine Arbeit begann nachmittags: Nacheinander musste ich die Kinder aus dem Kindergarten abholen. Dann haben wir etwas unternommen oder zu Hause gespielt. Die Eltern habe ich im Alltag kaum gesehen. Ihre Wohnung nutzen sie eher als eine Art Zwischenstopp. Das Abendessen gab's oft im Stehen, gemütlich zusammen am Tisch, so wie ich es kenne, saß meine Gastfamilie nie.

Trotzdem habe ich die Zeit sehr genossen, denn ich konnte das nahe Paris entdecken und mein Französisch aufpolieren.»

*Bild der Frau, Nr.52, 20/12/12*

- 20.** An dem Geburtstag von Stefanie ...
- organisierte die Gastfamilie ein Fest.
  - hat ein französisches Mädchen ein Lied gesungen.
  - hat sie sehr viel geweint.
- 21.** Wenn man als Oma-Aupair im Ausland ist, dann ...
- vermisst man sein Zuhause nicht.
  - hat man manchmal Sehnsucht nach Zuhause.
  - hat man wenig Zeit, um an sein Zuhause zu denken.
- 22.** Als Aupair für einige Zeit ins Ausland zu gehen, ...
- finden auch ältere Frauen interessant.
  - interessiert ältere Frauen nicht.
  - ist für ältere Frauen viel schwieriger.
- 23.** Die Eltern der französischen Gastfamilie ...
- führten ein ähnliches Leben wie eine deutsche Familie.
  - arbeiteten sehr viel.
  - hatten ein eigenes Unternehmen.
- 24.** Stefanie bekam für ihre Arbeit als Aupair ...
- einen Stundenlohn bezahlt.
  - kein Geld.
  - zu wenig Geld.

25. Die Gastfamilie von Stefanie bezahlte ...
- keine Tickets für die U-Bahn.
  - ihre Reise nach Frankreich.
  - kein Geld für ihre Reisekosten.
26. Wenn Stefanie die Kinder nach Hause brachte, ...
- haben die Eltern auf sie gewartet.
  - hat die Familie etwas zusammen gemacht.
  - waren die Eltern oft nicht da.

#### Aufgabe 4. Der Ratgeber: Sie fragen, Experten antworten.

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind.

R  F

### A

- Martin J.: „Ich spiele in meiner Mietwohnung mehrmals die Woche Gitarre und Klavier, allerdings nie besonders lange und auch nicht innerhalb der normalen Ruhezeiten. Meine Nachbarin fühlt sich aber gestört und hat gesagt, dass sie die Polizei rufen wird.“
- So lange der Lärm kein zu hohes Level erreicht, muss Ihre Nachbarin die Musik dulden. Zwischen 8 und 12 Uhr, sowie 14 und 20 Uhr ist das Musizieren in Mietwohnungen erlaubt, auch wenn die Nachbarn es hören können. Die Spieldauer sollte allerdings zwei Stunden pro Tag, bei sehr lauten Instrumenten eine Stunde pro Tag, nicht überschreiten.

27. Die Polizei kam, weil Martin zu laut Musik machte.
28. In einer Mietwohnung sollte man nur eine Stunde täglich sehr laute Musik machen.

### B

- Petra S.: „Meine Mutter hatte schon immer Probleme mit ihrer Familie, deshalb habe ich kaum Kontakt zu der Familie, auch nicht zu meinen Cousins. Eigentlich möchte ich diese aber gerne kennenlernen. Nur habe ich Angst, meiner Mutter weh zu tun. Was soll ich tun?“
- Unternehmen Sie auf jeden Fall nichts hinter dem Rücken Ihrer Mutter, denn das würde sie verletzen. Erklären Sie ihr offen, dass Sie Ihre ganze Familie kennen möchten. Die Probleme, die Ihre Mutter mit ihren Eltern hat, müssen ja nicht auch Sie und Ihre Cousins betreffen.

*Neues für die Frau*, Nr. 12-01, Dezember/Januar 2012/2013

29. Petras Mutter hat seit kurzer Zeit Schwierigkeiten mit ihrer Familie.
30. Petra möchte sich mit ihren Cousins treffen.

## Aufgabe 1. Karl May und die Frauen

Sie sehen jetzt ein Interview mit Michael Petzel, Leiter des Archivs des Schriftstellers Karl May. Wählen Sie die richtige Antwort und kreuzen Sie bitte an.

a  b

1. Karl May hatte seine Frau, Emma Polmer, vor ... kennengelernt.
  - a) einigen Monaten.
  - b) einigen Jahren.
  - c) einem Jahr.
2. Das Leben, das Emma wollte, ...
  - a) konnte sie in ihrer Stadt nicht führen.
  - b) hatte sie schon vor ihrer Ehe geführt.
  - c) konnte ihr Karl May nicht geben.
3. Nach der Hochzeit war für Karl May seine Arbeit ... seine Frau.
  - a) so wichtig wie.
  - b) wichtiger als.
  - c) nicht so wichtig wie.
4. Nach Dresden ziehen Emma und Karl May am Ende der ... Jahre.
  - a) 1870er.
  - b) 1890er.
  - c) 1880er.
5. Emma und Karl May waren ... Jahre zusammen.
  - a) 32.
  - b) 21.
  - c) 22.
6. Richard Plöhn ...
  - a) lernte Karl Ende des 19. Jahrhunderts kennen.
  - b) war ein Schulfreund von Karl.
  - c) war ein alter Freund von Emma.
7. Der Freund von Karl May, Richard Plöhn, ...
  - a) war ein Geschäftsmann.
  - b) arbeitete in einer Fabrik.
  - c) war auch Schriftsteller.
8. Nach dem Tod von ihrem Mann ...
  - a) zog Klara Plöhn in eine andere Stadt.
  - b) begann Klara Plöhn für Karl zu arbeiten.
  - c) verlor Klara Plöhn ihre Arbeit als Sekretärin.
9. In Bozen, Südtirol, ist Emma im Hotel allein geblieben, weil ...
  - a) sie eine Zeit zum Nachdenken brauchte.
  - b) sie mit Karl nicht mehr zusammen leben wollte.
  - c) Karl und Klara es ihr sagten.
10. Nach der Trennung von Karl ...
  - a) ist Emma nach einigen Jahren gestorben.
  - b) ist Emma Monate später gestorben.
  - c) hat Emma wieder geheiratet.

## Aufgabe 2. Deutsch-Afrikanische Mode

Sie sehen jetzt eine Reportage über afrikanische Dirndl (typische bayerische Kleider). Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind, und kreuzen Sie bitte an.

R

11. Cornelia Hobbhahn hat ihren Job verloren.
12. Sie hatte vorher auch bei einer Textilfirma gearbeitet.



13. Sie war immer sicher, dass ihr Dirndlgeschäft funktionieren würde.
14. Jedes Dirndl kostet um die 1000 Euro.
15. Cornelia Hobbhahn macht selber das Design von ihren Dirndl.
16. Cornelia hat als Kind in Ägypten gelebt.
17. Die Familie Darouiche emigrierte in den 60er Jahren nach Deutschland.
18. Marie hat 72 Familienmitglieder in ganz Deutschland.

### Aufgabe 3. Der neue Job

Sie sehen jetzt eine Reportage über einen neuen Job. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind, und kreuzen Sie bitte an.

R  X

19. Die neue und die alte Arbeitsstelle von Jenny sind in der gleichen Stadt.
20. Jenny wird Prozesse kontrollieren.
21. Jenny hat viel Zeit, sich an die neue Arbeit zu adaptieren.
22. Die Firma arbeitet auch mit ausländischen Firmen zusammen.
23. Jenny bekam verschiedene Stellenangebote.
24. Die Firma hat fast ein Jahr lang jemanden für die Stelle gesucht.
25. Die Firma sucht mehr neue Mitarbeiter.

### Aufgabe 4. KURZINFORMATIONEN

Sie sehen jetzt Kurzinformationen. Wählen Sie die richtige Antwort und kreuzen Sie bitte an.

a  b  X

#### Wohnungen für Studenten

26. In den deutschen großen Städten sind die Zimmer für die Studenten ...
  - a) zu teuer.
  - b) relativ billig.
  - c) zu klein.
27. Die finanzielle Hilfe von ihren Eltern ...
  - a) will sie nicht.
  - b) braucht sie jetzt.
  - c) kann sie nicht bekommen.

#### Der Kakaojäger

28. Die Schokoladenfabrik der Reportage ist eine ... Firma.
  - a) deutsche.
  - b) österreichische.
  - c) Schweizer.
29. Der Chefeinkäufer fliegt nach Ecuador, weil er ... möchte.
  - a) die Kakaobohnen sehen und probieren.
  - b) die Größe der Kakaobohnen kontrollieren.
  - c) den Verkäufer kennenlernen.
30. Die Kakaobohnen, die er kauft, wachsen ... Plantagen.
  - a) auf großen.
  - b) auf kleinen.
  - c) sowohl auf kleinen als auch auf großen.

## Aufgabe

Sie planen zusammen mit Ihrem guten Freund, Thomas, eine Skiwoche bei Salzburg. Sie sind beide begeisterte Schnee-Liebhaber und freuen sich riesig auf Schneesport. Sie haben den folgenden Flyer vom Hotel Salzburger Hof gefunden, das auch Aktivitäten organisiert.

Schreiben Sie Thomas eine E-Mail, in der Sie die Informationen weitergeben, die für sie beide interessant sein können. Begründen Sie Ihre Wahl.

(etwa 100 Wörter)

# WOCHEN-PROGRAMM IM WINTER

### MONTAG

Aquagymnastik mit Bianca

Sportinfo

Sportliches Skifahren mit Stefan



### MITTWOCH

Sportinfo

Skifahren für Genießer mit Stefan

Bauch-Beine-Po mit Bianca

Schnupper-Schneeschuhwanderung mit Stefan

### DONNERSTAG

Sportinfo

Schneeschuhwanderung mit Stefan

Funktionales Training mit Sabrina

Wine & Dine




### FREITAG

Sportinfo

Sportliches Skifahren mit Stefan

Schnupper Langlaufen im Nordic Park Saalfelden

Nachrodeln am Asitz

### DIENSTAG

Vital- und Energiecheck

Sportinfo

Schneeschuhwanderung mit Stefan

Faszienrollentraining mit Bianca



### SAMSTAG

Power of Zehn  
Jeder Tagesskipass für Kids & Teens nur € 10,-

Qi Gong mit Bianca



### SONNTAG

Rund um den Rumpf mit Bianca

Eislaufen  
Natureislaufbahn Ritzensee


